

Sauna-Luxus aus Bramsche

FIRMENPORTRÄT In der Corso Sauna Manufaktur in Hesepe entstehen Wellness-Träume für Scheichs und Fußball-Profis

Sara Streiter

BRAMSCH Ob als Rückzugsort im eigenen Garten oder als Designobjekt im Badezimmer: Die moderne Sauna ist längst mehr als nur eine heiße Holzkiste. Während die einen in mehrstufigen Liegelandchaften entspannen möchten, bevorzugen andere kompakte Ein-Stufen-Konzepte. Dass Vielfalt keine Frage von Standardmaßen ist, zeigt ein Blick in die Fertigung der „Corso Sauna Manufaktur GmbH“ in Bramsche.

Ihren heutigen Sitz hat die Corso Sauna Manufaktur an der Industriestraße im Bramscher Ortsteil Hesepe gefunden – doch die Wurzeln des Betriebs liegen woanders.

Bereits 1968 von Karl-Heinz Bührmann und Werner Baumholt in Wallenhorst gegründet, entwickelte sich das Unternehmen vom regionalen Anbieter zum Spezialisten für Sonderanfertigungen. Mit der Übernahme durch die Brüder Max und Benedictus Lingens im Jahr 2012 folgten nicht nur der Umzug in die neu gebaute Manufaktur nach Bramsche, sondern auch die vollständige Spezialisierung auf maßgefertigte Saunen.

Berufliche Wurzeln liegen im Handwerk

Die beruflichen Wurzeln von Max und Benedictus Lingens liegen im Handwerk. So absolvierte Max Lingens vor seinem Studium zum Wirtschaftsingenieur eine Ausbildung zum Mechatroniker, während Benedictus Lingens das Klempnerhandwerk erlernte. Nach seinem BWL-Studium übernahm er schließlich gemeinsam mit seinem Bruder die Geschäftsführung des Sauna-Unternehmens.

Die Übernahme habe den beiden ermöglicht, eine eigene Marke mit viel Potenzial aufzubauen, erläutert Benedictus Lingens heute. Bis heute sei es die Arbeit mit einem „schönen, emotiona-



Benedictus Lingens leitet die „Corso Sauna Manufaktur GmbH“ in Bramsche – gemeinsam mit seinem Bruder. Die Wurzeln der beiden Geschäftsführer liegen im Handwerk. Fotos: André Havergo



In der Fertigungshalle in Bramsche werden zahlreiche individuelle Saunakabinen gleichzeitig realisiert.

len Produkt“, die dabei den besonderen Reiz ausmache.

Mehr als 70 Mitarbeiter, darunter sieben Tischlerinnen, fertigen und realisieren im Jahr zwischen 400 und 500 Saunen für nationale und internationale Kunden. Der preisliche Einstieg für eine Saunakabine im Heimbereich liegt dabei bei 7000 Euro, erklärt Benedictus Lingens. Der Durchschnittspreis sei jedoch bedeutend höher. „Individualismus fordert seinen Preis“, sagt der Geschäftsführer. Im Außenbereich starten die Saunen bei 25.000 Euro.

Insgesamt hundert verschiedene Holzsorten stehen den Kunden für ihre Sauna zur Auswahl – darunter Eiche, Fichte und Espe. Auch Altholz werde verbaut, so der Geschäftsführer. Während das Holz größtenteils aus nordischen Ländern bezogen wird, entscheiden sich manche Kunden für die kanadische Hemlocktanne, deren Import aus Nordamerika entsprechend kostspielig ist.

Dass Qualität ihren Preis hat, zeigt auch die strenge Selektion im Werk: Nur zehn bis 15 Prozent eines Stammes werden überhaupt für den Bau verwendet, erklärt Benedictus Lingens. Dabei verarbeitet das Unterneh-

men für gewöhnlich harzhaltige Weichhölzer, um den besonderen thermischen Anforderungen in der Kabine gerecht zu werden. Sofern nicht explizit anders gewünscht, kommt astfreie Ware zum Einsatz.

Die teuerste Sauna, die Corso bislang für den privaten Bereich fertigte, lag preislich im sechsstelligen Bereich. Zum Kundenstamm des Bramscher Unternehmens zählen mitunter Scheichs sowie National- und Bundesligafußballer, zählt Lingens auf.

Doch trotz der prominenten Namen bleibt der Bezug zum Handwerk unmittelbar: „Wenn unsere Kunden uns hier besuchen, öffne ich gerne die Tür hinter dem Beratungstisch – und sie stehen mitten in der Produktion“, sagt der Geschäftsführer. „Dort kann ich unsere Vielseitigkeit zeigen. Die Kunden bekommen so einen ganz anderen Bezug zu unserem Produkt und seiner Entstehung“, erklärt Lingens weiter.

Sauna wird zum Besprechungsraum

Natürlich steht Benedictus Lingens auch privat als leidenschaftlicher Saunagänger hinter seinem Produkt.



Rieke Eichmann zählt zu den 70 Mitarbeitern. Als Tischlerin ist sie mitunter für die Fertigung zuständig.



Tischler Michael Abicht am Werk.

„Es ist unser Handwerk, da sollten wir auch selbst Freude daran haben“, betont er.

Wie tief die Saunakultur in den nordischen Ländern verwurzelt ist, erlebte der Geschäftsführer einst bei einer Reise zu einem Partnerbetrieb in der Nähe von Helsinki: „Nach der Besichtigung des Ofenherstellers haben wir unser Gespräch kurzerhand in die Sauna verlegt – zum sogenannten Sauna Break“, berichtet Lingens.

Diese finnische Tradition, die auch beim jährlichen World Sauna Forum zelebriert wird, hat Lingens inzwischen auch in den eigenen Arbeitsalltag integriert. So werden Ausstellungssaunen in Bramsche-Hesepe in einzelnen Fällen zum Besprechungsraum mit Geschäftspartnern umfunktioniert. „Ich finde das einfach passend“, so der Geschäftsführer mit einem Schmunzeln.

Wirtschaftliche Lage und Nachwuchs

Auch wenn die Corso Sauna Manufaktur GmbH in Bramsche über eine gute Auftragslage verfügt, spüren die Geschäftsführer Benedictus und Max Lingens die Veränderungen am Bau- und Immobilienmarkt. Der Rückgang bei den Neubauten führe unter anderem auch dazu, dass Saunen heute häufiger in bestehende Wohnungen integriert werden statt in klassische Neubau-Keller, die zudem immer seltener gebaut werden, so Benedictus Lingens. Umbauarbeiten und Modernisierungen gehören für das Bramscher Team mittlerweile zum Tagesgeschäft. Trotz der stabilen Auftragslage steht das Unternehmen vor dem Problem des Fachkräftemangels. Die Geschäftsführer suchen händelnd qualifizierte Tischler für ihre Fertigung in Hesepe. „Der Gesamtmarkt ist am Stöhnen“, beschreibt Benedictus Lingens die schwierige Suche nach Personal, die die gesamte Branche umtreibt.